

# ***Kinderschutz und frühe Hilfen für Familien***

***Handlungsbedarfe und Möglichkeiten  
des Zusammenwirkens  
unterschiedlicher Professionen und  
Handlungsbereiche***

# Verbesserung des Kindesschutzes durch Ausbau und Vernetzung früher Hilfen

## *Vorgehen*

Daten zum Umfang und zur Brisanz von Vernachlässigung und  
Misshandlung

X

Risikofaktoren und protektive Faktoren

X

Handlungsstrategien und Ansatzpunkte zur Verbesserung des  
Kindesschutzes

X

Zum Kinderschutzgesetz Rheinland-Pfalz

# Daten zur Häufigkeit von Vernachlässigung und Misshandlung

- Im ersten Lebensjahr sterben mehr Kinder in Folge von Vernachlässigung und Misshandlung als in jedem späteren Alter
- 77% aller misshandlungsbedingten Todesfälle ereignen sich in den ersten 48 Lebensmonaten
- In über 80% der Fälle sind die Eltern die Täter

# Risikofaktoren bzgl. Kindeswohlgefährdung

- **Sozioökonomische Belastung (Armut, Arbeitslosigkeit)**
- **Eingeschränkte Beziehungs- und Erziehungskompetenzen der Eltern**
- **Belastende Lebenserfahrungen der Eltern (insb. ausgeprägte Gefährdungen, Gewalterfahrungen, häufige Beziehungsabbrüche)**
- **Anhaltende Partnerschaftskonflikte und Partnerschaftsgewalt**
- **Psychische Erkrankung eines Elternteils**
- **Belastungen durch Behinderung oder schwere Erkrankung eines Kindes**
- **Merkmale des Kindes (Temperament, gesundheitliche, psychische Besonderheiten)**

# Protektive Faktoren

**Risiken/Belastungen führen nicht zwingend zu Störungen,  
unterschiedliche Entwicklungen sind möglich**

X

## **Identifikation von schützenden Faktoren:**

robustes, aktives u. kontaktfreudiges Temperament der Kinder

Selbstvertrauen, positives Selbstwertgefühl u. stärkere Überzeugung der  
Selbstwirksamkeit

ausreichende alters- und entwicklungsadäquate Aufklärung der Kinder über die  
besondere Situation der Eltern(-teile)

emotional sichere Bindung an eine Bezugsperson (ggf. auch außerhalb der  
Familie)

trotz schwieriger Lebensumstände gute Paarbeziehung der Eltern

Umfang und Qualität des sozialen Netzwerkes

# Handlungsstrategien und Ansatzpunkte zur Verbesserung des Kindesschutzes

## Ansatzpunkte für konkrete Maßnahmen

*Frühzeitiges Erkennen von Risikolagen und besonders belasteten Lebenssituationen*

(Welche Familien brauchen Unterstützung?)

X

*Frühzeitige, niedrigschwellige Unterstützungsangebote für Eltern hinsichtlich der Wahrnehmung ihrer Aufgaben in Pflege, Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder*

(Welche Hilfen und Unterstützungsangebote werden gebraucht?)

X

*Eltern ansprechende, bedarfs- und zielgruppengerechte Hilfe- und Unterstützungsangebote*

(Wie erreichen die Angebote diejenigen Familien, die sie brauchen?)

X

*Wirksame Hilfen zum Schutz des Kindes in konkreten Gefährdungslagen*



# Kinderschutzgesetz Rheinland-Pfalz

## Intention des Gesetzes

*Verbindung von Kinderschutz und Kindergesundheit*

X

*Zielgruppe der unter 6-jährigen Kinder*

X

*Frühe Förderung und Stärkung der Beziehungs- und  
Erziehungskompetenzen von Eltern*

*Wirksame Prävention von Vernachlässigung und Kindeswohlgefährdung*

X

*Interdisziplinäre Koordinierung von Hilfen*

*Aufbauend auf Regelstrukturen, Verzahnung von Jugend- und  
Gesundheitshilfe, klar geregelte Zuständigkeiten und Verfahrenswege*

X

*Verbesserung der Kindergesundheit*

# Zum Aufbau lokaler Netzwerke

*Jugendämter laden Akteure aus Jugendhilfe, Gesundheitshilfe, Bildungsbereich etc. zu lokalen Netzwerken ein und steuern diese*

*Mindestens eine Netzwerkkonferenz pro Jahr*

*Nutzung von vorhandenen Netzwerken und Vermeidung von Doppelarbeit*

**X**

## ***Ziele und Aufgaben der Netzwerke***

*Schaffung verbindlicher Kommunikationsstrukturen*

*Ermöglichung eines fachlichen Austauschs der Beteiligten über jeweilige Aufgabenzuständigkeit hinaus*

*Umsetzung des § 8a SGB VIII, hier insbesondere Erweiterung auf den Gesundheitsbereich*

*Erhöhung der Transparenz über Hilfeangebote und Erweiterung der Hilfe- und Förderprogramme für Familien*

*Anregung interdisziplinärer Fortbildungen*

